



**INSIGHT**

Projekt  
Südliches Afrika

## Bericht nach zwei Wochen Aufenthalt in Eswatini

**Dr. med. Christof Hänsli ist Facharzt für Ophthalmologie bei der Berner Augenklinik am Lindenhofspital in Bern. Im Februar und März 2022 besuchte er die Augenklinik im Good Shepherd Hospital in Eswatini. Einerseits für einen Wissensaustausch unter Kollegen, andererseits um seine operative Ausbildung zu erweitern. Nach zwei Wochen Aufenthalt hat er uns an seinen ersten Eindrücken und Erfahrungen teilhaben lassen.**

Bericht von Dr. Christof Hänsli

**eSwatini** ist der alte und lokale Ausdruck für «**das Land der Swasi**» in **SiSwati** (die Sprache der Swasi), und seit einigen Jahren der offizielle Name von vormalig Swasiland. – die Sprache – Jeden Tag versuche ich ein paar Wörter **SiSwati** zu lernen. Dies ist allerdings nicht ganz einfach. Es handelt sich um eine Sprache mit verschiedenen Klick-Wörtern. **Umgcwembe** zum Beispiel ist eine lokale Grillspezialität.

Seit zwei Wochen arbeite ich in der Augenklinik von Jonathan «Jono» Pons im Good Shepherd Hospital in Siteki mit. Was vor über 20 Jahren mit einem einzelnen Untersuchungszimmer begann, ist mittlerweile eine grosse und durchorganisierte Augenklinik geworden. In einem separaten Gebäude im Operationsbereich gibt es alles, was es braucht. Nicht mehr.

Am Morgen wird in 1-2 Stunden alles vorbereitet und anschliessend im 15-Minutentakt durchoperiert. Damit alles klappt, werden die Patienten schon im Vorraum vorbereitet und dann in den OP geschoben. Wir jungen Ärzte in Ausbildung vermögen diese eingeschliffene Lokomotive gelegentlich etwas zu bremsen.



Wie im ganzen Land sind auch in der Medizin und in der Augenklinik die Ressourcen knapp. Dank der guten Organisation können wir aber viel damit machen.

### **Das «Tagesgeschäft» in der Augenklinik**

Der Bedarf an Augenärzten in der Region ist so gross, dass wir täglich Patienten aus Mozambique und Teilen Südafrikas behandeln. Die Menschen fahren viele Stunden und müssen jedes Mal einen COVID-Test machen, um ins Land zu kommen. Entsprechend kommen die Patienten meist sehr spät zur Untersuchung. Wenn die Katarakt weit fortgeschritten ist, ist das nicht weiter tragisch. Meist können wir innert wenigen Tagen mittels manueller Kataraktoperation (MSICS, die ich hier lernen darf) helfen. Oft ist aber auch ein Glaukom oder eine Diabetische Retinopathie so weit fortgeschritten, dass man sich wünscht, die Patienten wären ein paar Jahre früher gekommen. Doch die allermeisten PatientInnen, die ich treffe, sind oft draussen im Freien und deshalb weit weniger kurzsichtig als wir in Europa.

Einmal wöchentlich fahren wir für Augenuntersuchungen nach Manzini in die grösste und zentralste Stadt im Land, wo sich jeweils auch eine lange Menschenglange bildet. Dank dem örtlichen Besuch, müssen die Patienten nur für Operationen oder Laserbehandlungen in die Klinik in Siteki fahren.



## Ablauf für die PatientInnen

Alle PatientInnen werden an einem bestimmten Tag um etwa 8 Uhr morgens einbestellt. Frühmorgens scheint der Wartebereich noch leer, füllt sich aber im Tagesverlauf. Wobei ohne COVID weit mehr PatientInnen anwesend wären. In einem zweiten Raum warten die PatientInnen dann auf die Vorbehandlung. First come first serve: über vier bis fünf Bänke rücken sie jeweils weiter, damit ihre Pupillen für die Operationen oder die Untersuchungen dilatiert werden können. Das klingt irgendwie beängstigend, bedeutet jedoch lediglich die Pupillen werden geweitet. Man bedenke, dass die Klinik oft bis 16 Uhr geöffnet ist und, dass es keine exakten Zeitangaben für Termine gibt. Die Wartezeiten sind lang, sogar sehr lang. Doch so "schnell" lässt sich kein Patient aus der Ruhe bringen. Die Geduld der Menschen ist unendlich.